

# Der Heilpädagogische Dienst Graubünden stellt sich vor

Autor(en): **Ambühl, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **66 (2004-2005)**

Heft 3: **HPD : Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357541>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Heilpädagogische Dienst Graubünden stellt sich vor

Robert Ambühl, Dienstleiter

Aus der Idee heraus, die Psychomotorik-Therapie des Heilpädagogischen Dienstes Graubünden (HPD) einmal im Bündner Schulblatt vorzustellen, kam der Wunsch auf, den gesamten HPD, mit allen 4 Fachbereichen zu präsentieren.

Wir, die Mitarbeitenden des HPD, wollen somit die Gelegenheit wahrnehmen und das Hauptthema dieses Schulblattes, der Vorstellung unseres Dienstes widmen.

Der HPD hat vom Kanton Graubünden den Auftrag, seine Dienstleistungen im gesamten Kanton flächendeckend anzubieten. Um diesen Auftrag möglichst sinnig umzusetzen zu können, war der Ausbau von Regionalstellen unabdingbar. Nur mit regionalen Zentren sind wir in der Lage, unser therapeutisches Angebot den Kindern und deren Eltern effizient anzubieten.

Der Kanton Graubünden besitzt eine ausgesprochen hohe Gemeindeautonomie, was automatisch auch dazu führt, dass dem Begriff «Einheimisch» viel Bedeutung beigegeben wird. Für den HPD wiederum heisst dies, dass eine starke regionale Verankerung für die Akzeptanz unserer Arbeit unabdingbar ist. Somit haben wir Strukturen geschaffen, welche begünstigen, dass der HPD in den Regionen und Talschaften als (heimische) Institution existiert, deren Angebote bekannt sind, deren fachliche Kompetenz anerkannt ist und die auf eine breite Unterstützung zählen kann. Durch regionale Mitarbeiterinnengruppen wird die fachliche Zusammenarbeit zwischen den Vertreterinnen der verschiedenen Fachbereiche des HPD gefördert und der Austausch mit anderen Organisationen (Ärzterschaft, SPD, KJPD, Schule, Kindergarten etc.) effizient gestaltet.

Die Regionen haben durch Tradition, Sprache und Kultur eine logische Abgrenzung erhalten. Bestehende politische Strukturen (z.B. politische Kreise) wurden, wenn immer möglich, nicht durchbrochen, weil vor

allem auch im sozialen Bereich innerhalb dieser Regionen vermehrt öffentliche Aufgaben zusammengeführt werden. Die personelle Zusammensetzung pro Region repräsentiert die Zusammensetzung des HPD. Die Mitarbeitenden gewährleisten somit in den Regionen die Umsetzung des Leistungsangebotes.

*Zwecks besserer Lesbarkeit wird durchgängig die weibliche Form gewählt.*

## ZAHLEN / FAKTEN / DATEN:

Gründung: 1971

Therapieangebote: Heilpädagogische Früh-erziehung (HFE), Psychomotorik-Therapie (PMT), Audiopädagogik (AP), Beratung und Unterstützung sehbehinderter Schülerinnen (BuU)

Kinder in Therapie:

Jährlich zwischen 450 und 550 Kinder.

Mitarbeitende:

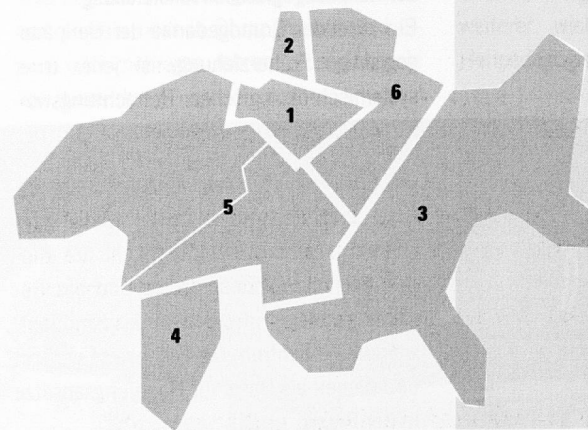
Zwischen 40 und 45  
(vorwiegend in Teilzeit).

Regionen:

6 Kantonsregionen mit 9 Dienststellen (in allen Dienststellen werden alle Therapien angeboten).

Weitere Fakten:

Um unsere Angebote in den Regionen anzubieten, werden jährlich ca. 201 000 Km von den Mitarbeitenden im Kanton bewältigt.



### Zentralstelle:

Aquasanastrasse 12  
7000 Chur  
Tel. 081 257 02 80  
Fax 081 257 02 81  
E-mail: info@hpd-gr.ch  
www.hpd-gr.ch

### Regionalstelle Chur (Imboden-Plessur)

Aquasanastrasse 12  
7000 Chur  
Tel. 081 257 02 80  
Fax 081 257 02 81  
E-mail: regioist.chur-imboden@hpd-gr.ch

### Regionalstelle Churer Rheintal

Bahnhofstrasse 54  
7302 Landquart  
Tel. 081 322 91 80  
Fax 081 322 91 88  
E-mail: regioist.landquart@hpd-gr.ch

### Regionalstelle Engiadina-Valli

Chasa du Parc  
7550 Scuol  
Tel. 081 860 32 00  
Fax 081 860 32 01  
E-mail: regioist.scuol@hpd-gr.ch  
Chesa Planta Plaz  
7503 Samedan  
Tel. 081 833 08 85  
Fax 081 850 05 41

### Regionalstelle Mesolcina-Calanca

Via Cantonale 33  
6535 Roveredo  
Tel. 091 827 29 00  
Fax 091 827 32 46  
E-mail: regioist.roveredo@hpd-gr.ch

### Regionalstelle Mittelbünden-Surselva

Neudorfstrasse 63  
7430 Thusis  
Tel. 081 651 56 58  
Fax 081 651 56 58  
E-mail: regioist.thisis@hpd-gr.ch  
Via Porta Cotschna 8  
7130 Ilanz  
Tel. 081 925 44 21  
Fax 081 925 44 21  
E-mail: regioist.ilanz@hpd-gr.ch

### Regionalstelle Prättigau-Davos-Albulatal

Sagastägstrasse 96  
7220 Schiers  
Tel. 081 328 27 60  
Fax 081 328 27 60  
E-mail: regioist.schiers@hpd-gr.ch  
Promenade 60  
7270 Davos  
Tel. 081 413 09 04  
E-mail: regioist.davos@hpd-gr.ch

## Stiftungsauftrag

Der Heilpädagogische Dienst Graubünden (HPD) ist eine gemeinnützige Stiftung. Er gewährleistet die individuelle Förderung, Beratung sowie Unterstützung von entwicklungsauffälligen Kindern und ihren Familien in den Bereichen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Audiopädagogik und Beratung und Unterstützung sehbehinderter Schülerinnen. Die Finanzierung erfolgt durch Betriebsbeiträge von Bund und Kanton.

## Leit – Gedanken

### Die Angebote des Heilpädagogischen Dienstes sind (heil-) pädagogischer Natur.

Unser Verständnis von Förderung und Heilpädagogik respektiert die Individualität und Ganzheitlichkeit des Menschen. Auf- und Ausbau von Beziehungen und Beziehungsfähigkeit sind wesentliche Grundkonstanten unseres Angebotes. Förderung in diesem Sinne ist ein wechselseitiger Prozess.

Die Vermittlung von Bildungsinhalten, Kenntnissen und Fähigkeiten soll dem Kind im Hinblick auf seine Zukunft in unserer Gesellschaft Hilfestellung leisten.

Die heilpädagogischen Angebote werden durch therapeutische und beraterische Kenntnisse und Verfahren ergänzt.

Offenheit für die Entwicklung neuer Angebote, die sich als notwendig erweisen, aber auch deren kritische Prüfung sind für uns verpflichtend.

## Zielsetzungen

Die Arbeit des Heilpädagogischen Dienstes unterstützt die betreuten Kinder mit pädagogischen und therapeutischen Mitteln in ihren besonderen Erziehungs-, Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen so, dass sie ihre Fähigkeiten in ihrem Lebensumfeld jetzt und in der Zukunft besser entfalten können.

Die Beratung der Eltern und anderen Bezugspersonen verfolgt das Ziel einer positiven Auseinandersetzung mit den Entwicklungsmöglichkeiten ihres Kindes und der Gewinnung eines Zugangs zu den eigenen Ressourcen.

Gegenüber der Öffentlichkeit sind Weckung und Vertiefung von Verständnis für die erschwerten Voraussetzungen und die erschwerenden Bedingungen, unter denen Familien mit einem entwicklungsauffälligen Kind leben, von grosser Bedeutung. Die Stärkung der sozialen Verantwortung der Gemeinschaft ist uns Verpflichtung.

## Theoretische Beschreibung

### Heilpädagogische Früherziehung (HFE) – eine Definition

HFE als Teilgebiet der Heilpädagogik versteht sich als eine pädagogisch-therapeutische Frühmassnahme für entwicklungsauffällige Kinder im Vorschulalter mit beratender und unterstützender Wirkung auf das unmittelbare (Familie, enge Bezugspersonen) und mittelbare soziale Umfeld (z.B. Kindergarten, Kinderspielgruppe usw.)

### Theoretisches Fundament der Heilpädagogischen Früherziehung

Ein leitender Grundgedanke der Heilpädagogischen Früherziehung, ist jener einer systemisch-ökologischen Betrachtungsweise im Sinne Bronfenbrenners (1981).

Die ganzheitlich ausgerichtete Unterstützung und Begleitung berücksichtigt das Umfeld und Beziehungsgeflecht des Kindes. Die Interaktionsprozesse und das Beziehungsgefüge, in welchem das Kind lebt, werden ins Zentrum der Sichtweise gerückt und dienen als Basis für Handlungsansätze in der Praxis.

Die fachlichen Hilfestellungen der Heilpädagogischen Früherzieherinnen haben begleitenden und beratenden Charakter. Ihre Ideen und Hinweise sind Anregungen für das Verstehen und die Förderung des Kindes und können den Eltern/Erziehungsverantwortlichen dazu verhelfen, im Sinne des «Empowerment-Ansatzes» die eigene Erziehungskompetenz zu stärken.

### Heilpädagogische Früherziehung seit der Entstehung bis heute

Noch vor 40 Jahren waren behinderte Kinder und ihre Eltern im Vorschulalter in Bezug auf Förderung und Beratung auf sich selber gestellt. Dem wurde mit der Revision des IV-Gesetzes am 1. Januar 1968 Abhilfe geschaffen. Die Heilpädagogische Früherziehung war geboren und als «pädagogisch-therapeutische Massnahme» im Leistungskatalog der IV aufgenommen. Vorerst begannen einige Pioniere mit der kraftraubenden Aufbauarbeit. Organisationen entstanden, die heilpädagogische Massnahmen für Kinder im Vorschulalter durchführten. Die Heilpädagogischen Dienste wurden gegründet. Der Kreis der engagierten Leute vergrösserte sich, um die vielen Fragen und Themen, die entwickelt werden mussten, bearbeiten zu können. Die Fortbildungen wurden organisiert. Im März 1984 entstand der Berufsverband der Früherzieher/innen der deutschen, italienischen und rätoromanischen Schweiz BVF. Der Kreis der betroffenen Kinder wurde von den körper- und geistigbehinderten Kindern auf alle Kinder ausgedehnt, die in ihrer Entwicklung auffällig sind.